

3/2003 (Juli – September 2003)

B e r i c h t e

30 Jahre LZG – 30 Jahre Partnerschaft Jubiläum wird am 3. September in Bad Kreuznach gefeiert

Die LZG blickt in diesem Jahr auf 30 Jahre gesundheitsfördernde Arbeit zurück. Dieses Jubiläum möchte die LZG am 3. September 2003 mit einem unterhaltsamen Fest gemeinsam mit Partnern, Freunden und Förderern feiern und zugleich auf diesem Wege ihren Dank für die wertvolle und unverzichtbare Zusammenarbeit vielzähliger Partner und Akteure aussprechen.

Gesundheit ist unser wichtigstes Gut und die Grundlage unserer Lebensqualität. Was Gesundheit für uns bedeutet, stellen wir aber oft erst fest, wenn Gesundheitsstörungen und Erkrankungen auftreten. Eine gesundheitsbewusste Lebensweise kann die Entstehung von Krankheiten zwar nicht vollständig verhindern, aber die Bewahrung von Gesundheit doch wahrscheinlicher machen. Information und Beratung durch Fachleute kann auf diesem Weg wesentlich helfen und unterstützen. Dieser Aufgabe widmet sich die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz seit genau drei Jahrzehnten.

In diesem Zeitraum haben sich bislang 77 Organisationen und Verbände aus den Bereichen Gesundheit und Bildung sowie Wirtschaftsunternehmen und auch Einzelpersonen in der LZG zu

einem Netzwerk zusammengeschlossen. Ziel dieses Netzwerks ist, das körperliche, geistig-seelische und soziale Wohlbefinden der Bürgerinnen und Bürger zu erhalten und zu fördern.

Ob wir gesund bleiben, hängt außer von der persönlichen Veranlagung von den Umweltbedingungen und vor allem von unserer sozialen Situation und Lebensweise ab.

Gesundheitsförderung heißt somit in erster Linie Motivation zu gesunder Lebensweise und Verbesserung der gesundheitsrelevanten Lebensbedingungen. Dabei kommt es weniger darauf an, zu ermitteln, was Menschen krank macht, sondern was sie gesund erhält. Dieses Salutogenese genannte Prinzip ist Leitlinie der Gesundheitsförderung durch die Landeszentrale, deren Arbeitskonzept auch nach 30 Jahren noch aktuell und zukunftsweisend ist.

Unter dem Motto „30 Jahre LZG – 30 Jahre Partnerschaft“ erwarten wir unsere Partner, Freunde und Förderer am 3. September 2003 ab 18.30 Uhr in der Rotunde des Viktoriastift in Bad Kreuznach.

Folgen Sie unserer Einladung und feiern Sie mit uns! Wir freuen uns auf Sie!

Ansprechpartnerin für dieses Projekt in der LZG ist: Ingeborg Germann Telefon: 06131 / 20 69 20, Telefax: 06131 / 20 69 69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de
--

Inhaltsverzeichnis s. Seite 2

Inhaltsverzeichnis

Berichte

• 30 Jahre LZG	1
• „gesund leben lernen“ –Netzwerk Schulen für Gesundheit 21	3
• Gemeinsam durch dick und dünn	4
• Kinder- und Jugendlichen chancengleichen Zugang sichern	5
• Organspende schenkt Leben	7
• Initiative Folsäure	8
• Tag der Organspende	9
• Netzwerk Adipositas – Zwischenbericht -	9
• Gesundheit am Arbeitsplatz -	10

Berichte aus den Referaten	11
-----------------------------------	----

Kompetenz im Job - Fortbildungsangebote	14
--	----

LZG-Termine auf einen Blick	18
------------------------------------	----

Neue Medien	18
--------------------	----

Gesundheitstelefon	19
---------------------------	----

Informationen aus dem Ministerium	20
--	----

Aus den Mitgliedsverbänden	21
-----------------------------------	----

Anhang

- Pressespiegel

Impressum

Das LZG-*forum* erscheint 4mal im Jahr, jeweils am Anfang eines Quartals.

Inhaber und Verleger: Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)

Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz, Tel. 06131/2069-0; FAX: 06131/2969-69

Internet: www.lzg-rlp.de; e-mail info@lzg-rlp.de

Redaktion: Stephanie Burlage, LZG

V.i.S.d.P.: Jupp Arldt, Geschäftsführer

Das Land Rheinland-Pfalz unterstützt die Arbeit der LZG und fördert sie wesentlich mit Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit. Hinzu kommen Mitgliedsbeiträge und die Förderung durch Sponsoren.

„Gesund Leben Lernen“ im Netzwerk Schulen für Gesundheit 21

Unter dem Motto „Gesund Leben Lernen“ laden das Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) und die Spitzenverbände der Gesetzlichen Krankenkassen Schulen in Rheinland-Pfalz zur Mitarbeit im „Netzwerk für Gesundheit 21“ ein.

Worum geht es?

Gesundheitliche Probleme von Kindern und Jugendlichen machen vor den Schultoren nicht Halt. Schulen werden in vielfältiger Weise im Schulleben und im Unterricht mit Gesundheitsfragen konfrontiert. Fast food in den Pausen, Lernblockaden, atmosphärische Störungen, weil es nur unzureichend gelingt, mit Stresssituationen umzugehen. Essstörungen, Bewegungsmangel, verschiedene Stresssymptome z.B. Nervosität, Gereiztheit etc. sind Beispiele für zentrale gesundheitliche Risiken von Kindern und Jugendlichen.

Gesundheitsförderung hilft Schulen, gesundheitliche Themen, die jungen Menschen unter den Nägeln brennen, aufzugreifen und zu verarbeiten. Gesundheitsförderung unterstützt Schülerinnen und Schüler, verantwortlich und achtsam mit sich und dem eigenen Körper umzugehen. Gesundheitsförderung entwickelt Rahmenbedingungen, die die gesundheitliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen fördern (z.B. Pausenhofgestaltung, die zu Bewegung animiert).

Gesundheitsförderung an Schulen bedeutet, in einem gesunden Umfeld zu lernen und zu lehren (Gesundes Lernen) und Gesundheit selbst zu thematisieren (Lernen für Gesundheit).

Umfassende Gesundheitsförderung in der Schule ist fächerübergreifend und fächerverbindend und bezieht das gesamte Schulleben mit ein. Inhalte schulischer Gesundheitsförderung können z. B. sein:

- Körperlichkeit und Sinne,
- Haltung und Bewegung,
- Essen und Ernährung,
- Krankheit und Heilung,
- Stärkung der Persönlichkeit,
- Freundschaft, Partnerschaft, Sexualität,
- Krise und Bewältigung,
- Stress und Belastung,
- Konzentration und Entspannung,
- Lernen und Lerntechniken,
- Zeit und Umgang mit Zeit,
- Risiko und Grenzen,
- Suche und Sucht,

- Hören und Lärm,
- Strahlung und Schutz.

Wir möchten Schulen unterstützen, Ansätze der Gesundheitsförderung aufzugreifen und weiterzuentwickeln: ob im Unterricht, in Projekttagen, im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften, bei Schulfesten oder bei der Gestaltung von Schulräumen.

Deshalb laden wir Sie sehr herzlich zur Mitarbeit im Netzwerk „Schulen für Gesundheit 21“ ein.

Mitarbeit im Netzwerk

Welche Vorteile bieten sich den Schulen ?

Moderatorenausbildung

Unter dem Leitgedanken „Gesund Leben Lernen“ wird eine Kollegin/ein Kollege der teilnehmenden Schulen zum **Gesundheitsmoderator** ausgebildet. Auf Wunsch kann auch ein Moderatorenteam ausgebildet werden.

Die Moderatorin bzw. der Moderator sind an der Schule Ansprechpartner für die Kolleginnen und Kollegen. Sie koordinieren die verschiedenen Aktivitäten der Schule zur Gesundheitsförderung. Zugleich sind sie Ansprechpartnerin bzw. Ansprechpartner für die Kooperationspartner im Netzwerk (z.B. Moderatorinnen und Moderatoren anderer Schulen, LZG).

Moderatoren, Nachhaltigkeit, Perspektiven

Die **Moderatorenausbildung** erfolgt im Rahmen des Schuljahres 2004/05. Die Moderatorinnen und Moderatoren erklären sich zudem bereit für einen Zeitraum von mindestens drei Jahren an den **Netzwerktreffen** aller im Netzwerk mitwirkenden Schulen teilzunehmen. Diese Treffen dienen dem fachlichen Austausch, der kollegialen Beratung und dem Ideentransfer. Die Moderatorinnen und Moderatoren erhalten für Ihre Mitwirkung im Netzwerk ein Zertifikat.

Seminare für alle Lehrkräfte:

Die LZG wird zu verschiedenen Themen der Gesundheitsförderung Seminare anbieten. Die Seminare vermitteln Hintergrundinformationen und Impulse für die Praxis. Die Seminare stehen nicht nur den Gesundheitsmoderatorinnen und -moderatoren, sondern allen interessierten Lehrkräften der am Netzwerk beteiligten Schulen offen. Auf diese Weise können mehrere Kolleginnen und Kollegen in den Entwicklungsprozess der Gesundheitsförderung an ihrer Schule eingebunden

4

und die Lasten auf viele Schultern verteilt werden.

Gesundheitsberatung

Darüber hinaus steht den Schulen eine Gesundheitsberaterin/ein Gesundheitsberater der LZG zur Verfügung. Auch Kooperationspartnern (z.B. der Kassen) sind gerne bereit Schulen im Rahmen des Netzwerks zu unterstützen.

Und was es sonst noch gibt....

Darüber hinaus bietet die Mitarbeit im Netzwerk:

- wissenschaftliche Begleitung
- Möglichkeit zur Evaluation
- Ernennung zur Schule für Nachhaltigkeit – Schwerpunkt Gesundheit durch das Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend
- Zertifizierung durch die LZG

Schulen, die im Netzwerk mitarbeiten, verpflichten sich dazu

- eine Kollegin/einen Kollegen zur Gesundheitsmoderatorin/zum Gesundheitsmoderator ausbilden zu lassen (auf Wunsch auch ein Moderatorenteam)
- regelmäßige Teilnahme an Netzwerk-Treffen zum fachlichen Austausch, zur kollegialen Beratung und zum Ideentransfer
- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen
- Durchführung eines Studientages innerhalb von drei Jahren mit dem Schwerpunkt Gesundheitsförderung

- Aufnahme von Aspekten der Gesundheitsförderung in das Qualitätsprogramm der Schule
- Einrichtung und Pflege einer Internetseite mit Informationen über Aktivitäten im Bereich der Gesundheitsförderung an der Schule
- regelmäßige Information des Kollegiums über den aktuellen Stand der Gesundheitsförderung bei Gesamtkonferenzen

Projektleitung

Die Projektleitung liegt bei der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG). Hier erhalten Sie nähere Projektinformationen. Bei der LZG können Sie sich für die Mitwirkung im Netzwerk anmelden.

Bitte wenden Sie sich an:

Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG)

Jupp Arldt (Geschäftsführer)

Karmeliterplatz 3

55116 Mainz

Tel. 06131/2069-14

Fax: 06131/2069-69

E-Mail: jarldt@lzg-rlp.de

Anmeldeschluss ist der 30. September 2003

„Gemeinsam durch dick und dünn“

Ein Projektangebot zur Mädchenspezifischen Suchtprävention der Essstörungen in der außerschulischen und schulischen Jugendarbeit, von September 2003 – März 2004

Die Situation:

Neue Studien belegen, dass weit über die Hälfte der Mädchen im Jugendalter mit ihrem Aussehen unzufrieden sind. Zwei Drittel der Mädchen kennen aus dem näheren Umfeld Diäten oder haben bereits selbst eine ausprobiert. Diäten und Hungerkuren gelten als „klassischer Einstieg“ in alle Ausprägungen des Formenkreises der Essstörungen. Magersucht, Bulimie und Esssucht sind typische weibliche Suchtformen und eng mit der Rolle als Mädchen und Frau verknüpft. Für viele Mädchen und Frauen wird ihr Körper zum Austragungsort von Problemen: Sie „fressen alles in sich hinein“ (Süßigkeiten, Stress, Ärger...) oder sie brauchen das Hungern um wenigstens einen Bereich zu haben, über den sie autonom bestimmen können.

Ziel des Pilotprojektes:

Um so bedeutsamer ist es für Mädchen, ihren Körper durch einen vertrauten und liebevollen Umgang in lustvoller und selbstbestimmter Weise zu erleben: stark sein (dürfen), mich gut, schön und lebendig fühlen, meine eigenen Wünsche und Potenziale entdecken, mich abgrenzen, mich in meinem Körper zuhause fühlen, meinen eigenen Weg finden ...

Die LZG will Fachkräfte in Jugendarbeit und Schule dazu anregen, Projekte zur Prävention von Essstörungen mit Mädchengruppen umzusetzen. Sie lädt Fachkräfte dazu ein, ein solches Projekt für den schulischen oder außerschulischen Bereich gemeinsam mit einer auf dem Gebiet der Essstörungen sehr erfahrenen Projektleiterin für eine Mädchengruppe zu entwickeln und

gemeinsam umzusetzen.. Maximal vier solcher Projekte können in Kooperation mit der LZG realisiert werden.

Das Projekt:

Die LZG bietet für **zwei** Mädchengruppen im Bereich außerschulische Jugendarbeit (Jugendzentren, verbandliche Jugendgruppe, Heimen) und **zwei** Mädchengruppen im Bereich Schule in Kooperation mit der Fachkraft vor Ort die Durchführung eines dreitägigen Projektes an.

Zielgruppe:

Das Projekt richtet sich an Mädchen im **Alter zwischen 12 und 16 Jahren**. Die Gruppengröße beträgt 12 bis 16 Teilnehmerinnen. Das Projekt ist im primärpräventiven Bereich angesiedelt, es ersetzt folglich keine Therapie und kann nicht eine therapeutische Einzelhilfe leisten.

Form und zeitlicher Rahmen:

Das Projekt beginnt am 22. Sept. 2003 mit einem Einführungstag für alle Fachkräfte, die am Projekt teilnehmen. In dem Zeitraum von Oktober 2003 bis März 2004 findet die Durchführung der 3-tägigen Projekte statt. Die Termine hierfür können, nachdem Sie von der LZG eine Teilnahmezusage erhalten haben, mit der Referentin vereinbart werden.

Verbindlichkeiten im Projekt:

Die Fachkräfte übernehmen die Vorbereitung (z.B. Auswahl der Zielgruppe) und die Organisation des Projektes vor Ort. Dies geschieht in Absprache mit der Projektleiterin der LZG. Die Erfahrungen aus den Pilotprojekten sollen in den Fortbildungsangeboten und den Arbeitsmaterialien der LZG Berücksichtigung finden. Die teilnehmenden Fachkräfte sind mit einer Veröffentlichung durch das Büro für Suchtprävention einverstanden und bereit, das durchgeführte Projekt und dessen Ergebnisse zu dokumentieren.

Projektleiterin (Einführungstag und Durchführung der Projekte):

Eva Proissl, Präventionsfachkraft und Suchttherapeutin

Organisatorische Hinweise:

Zeit/Ort für den Einführungstag:

Montag, den 22. Sept. 2003, Erbacher Hof Mainz, 09.30 Uhr – 16.45 Uhr

Bewerbungsschluss:

Bitte senden Sie bei Interesse bis spätestens 10. September 2003 Ihre Bewerbung an die LZG zurück.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka
Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

Kindern und Jugendlichen chancengleichen

Zugang zur Gesundheit sichern

Fachtagung informierte über Zusammenhänge von Kinder, Armut und Gesundheit

Kinder und Jugendliche sind häufiger von Armut betroffen als andere Altersgruppen. Die Auswirkungen dieser Armut stellten die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) und das Sozialpädagogische Fortbildungszentrum (SPFZ), in Kooperation des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend, auf der Fachtagung „Kinder, Armut und Gesundheit“ am 10. Juli im Erbacher Hof vor. In den beiden Fachvorträgen am Vormittag beleuchteten Dr. Eleonore Lossen-Geißler vom Gesundheitsministerium und Prof. Dr. Gerhard Trabert vom Verein „Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.“ die verschiedenen Aspekte von „Kinderarmut und Gesundheit“ und stellten

den teilnehmenden Fachkräften der Sozialen Arbeit und der Kindertagesstätten neue Handlungskonzepte vor.

Kinder und Jugendliche sind überproportional stark von Einkommensarmut betroffen. Rund eine Million Kinder sind bundesweit auf Sozialhilfe angewiesen, davon rund 41.000 Kinder in Rheinland-Pfalz. Analysen gelangen zu dem Ergebnis, dass im Jahr 1998 jedes 7. Kind in einer Familie lebt, die mit weniger als der Hälfte des durchschnittlichen Einkommens auskommen muss und damit als „einkommens- **arm**“ bezeichnet werden muss. In Zusammenhang mit dieser Entwicklung spricht man in Deutschland von einer „Infantilisierung beziehungsweise Familialisierung der

Armut“, so Prof. Dr. Trabert. Die gesundheitlichen Folgen können gravierend sein: sozial benachteiligte Kinder ernähren sich schlechter, nehmen an weniger Vorsorgeuntersuchungen und Impfaktionen teil, sind stärker von Zahnerkrankungen betroffen, haben einen größeren Bewegungsmangel und sind häufiger von Gewalt und Unfällen betroffen, fasst Prof. Dr. Trabert die Ergebnisse neuer medizinischer Untersuchungen zusammen. Die Auswirkungen, reichten bis ins Erwachsenenalter und bildeten einen Teufelskreis: Wer in Armut aufwächst hat mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit eine schlechtere Gesundheit – ein Erwachsener mit einer schlechteren Gesundheit hat ein erhöhtes Risiko von Armut betroffen zu sein.

Arme Kinder – Reiches Land

Generell hat sich die Gesundheit bei Kindern gebessert, machte Dr. Lossen-Geißler in ihrem Referat „Arme Kinder – Reiches Land“ am Beispiel der Zahngesundheit bei Kindern deutlich. In den letzten 20 Jahren konnte eine Verbesserung um über zwei Drittel verzeichnet werden. Jedoch belegten zahlreiche regionale Studien das Problem der sozialen Ungleichheit. „Auf den Landkarten weisen vielfach die Stadtteile von Großstädten, die als sozialer Brennpunkt gelten, eine starke Kariesrate auf“. Dr. Lossen-Geißler betonte in diesem Zusammenhang die große Bedeutung einer gesundheitlichen Chancengleichheit, unabhängig von sozialem Status, nationaler Zugehörigkeit, Generation, Alter und Geschlecht. Wichtig sei hier, das Thema „Kinder und Gesundheit“ als Querschnittsaufgabe anzugehen, unterstrich Sissi Westrich, Referentin für Kinderpolitik des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend in ihrer Eröffnungsrede. Gefordert sei eine Vernetzung unterschiedlicher Politikbereiche, der Fachkräfte, die direkt

mit Kindern arbeiten, der Wissenschaft und der gesundheitsfördernden Einrichtungen. Die gezielte Förderung von Kindern aus sozial- und wirtschaftlich benachteiligten Familien sei, neben der Armutsbekämpfung, ein aktuelles Schwerpunktthema der Landesregierung, die gerade das Programm „Kinder in sozialen Brennpunkten“ entwickle.

Fünf praxisnahe Workshops

Die Bedeutung der gesundheitsfördernden Einrichtungen bei der Stärkung von Selbsthilfe-Ressourcen und Eigeninitiative betroffener Familien hob Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG, hervor. Mit Projekten wie „Gesund leben lernen“, realisiert die LZG in diesem Herbst ein neues Gesundheitsprojekt an Schulen in Kooperation mit den Spitzenverbänden der Krankenkassen, der Landesregierung und den rheinland-pfälzischen Schulen. Mit solchen Projekten sei man auf dem richtigen Weg, gemeinsam mit Partnern neue Handlungskonzepte zu entwickeln, die „niederschwellige Angebote“ beinhalten, d. h., die Menschen in ihrem direkten Lebensbereich ansprechen. In diesem Prozess komme den Fachkräften der Sozialen Arbeit in Einrichtungen der Jugend- und Kinderarbeit eine bedeutende Rolle zu, resümiert Birgit Zeller, Leiterin des SPFZ. In den am Nachmittag stattfindenden Workshops wurden dann auch fünf settingorientierte Ansätze vorgestellt, wie ‚Gesundheit in sozialen Brennpunkten‘, ‚Arm dran in einer reichen Gesellschaft – Beispiel Spiel- und Lernstuben‘, ‚Werden Mädchen anders krank?‘ oder ‚Die andere Armut – Papa und Mama schufteten wie verrückt. Was wird mit uns Kindern? – ein Workshop von Prof. Werner Wilkening, Direktor der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung a.D.

Ansprechpartnerin in der LZG für dieses Projekt ist: Stephanie Burlage
 Telefon: 06131/ 2069-15, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sburlage@lzg-rlp.de

„Organspende schenkt Leben“ Aufklärungskampagne im Landkreis Mainz-Bingen

Über 11 500 Menschen stehen in Deutschland auf der Warteliste für ein Spenderorgan. Im vergangenen Jahr gab es jedoch insgesamt lediglich 3 305 Transplantationen. Die Folge: Viele zur Transplantation angemeldete Menschen müssen sterben, da kein geeignetes Organ gefunden wird, das ihr Leben retten könnte. Auf diese Situation will die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V (LZG) zusammen mit der Initiative Organspende Rheinland-Pfalz mit mehreren Aktionen im Landkreis Mainz-Bingen aufmerksam machen. Landrat Claus Schick und Jupp Arldt, Geschäftsführer der LZG, stellten am 13. Mai in einem Pressegespräch das Programm der Aktion vor und eröffneten eine Ausstellung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Foyer der Kreisverwaltung, die über Organspende informiert.

Das Thema Organspende, so Jupp Arldt, sollte als eine Möglichkeit des sozialen Handelns in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger gebracht werden. „Wesentlich ist hierbei eine umfassende Information über dieses Thema. Denn jeder Mensch kann die Frage nur persönlich für sich beantworten. Es gibt kein ‚richtig‘ oder ‚falsch‘ – nur das Recht auf eine persönliche Entscheidung“.

Die Aktionen im Landkreis waren breit gefächert:

Infostand beim Heimspiel der Spielvereinigung Ingelheim am 17.05.2003

Trotz des verregneten Samstags waren ca. 200 Fußballfans anwesend. Vom Beginn des Spieles und in der Pause ergaben sich Gespräche. Manche Besucher wollten einfach nur Infomaterialien mitnehmen, andere füllten direkt am Stand einen Organspendeausweis aus.

Informationstag in der Kreisverwaltung Ingelheim am 20.05.2003

Dr. Harald Weirich vom Gesundheitsamt und die Koordinatorin der Initiative Organspende, Judith Stocklöv, standen in den Fraktionsräumen vom 15 bis 18 Uhr zur Verfügung, um Bürgerinnen und Bürger über Organspende zu informieren. Es ergaben sich zum Teil sehr lange und intensive Gespräche. Ein Fazit der Besucher war auch, dass Informationen und

Ansprechpartner ihnen bisher fehlten

Aktionstage bei Boehringer Ingelheim

Mit zwei Aktionstagen rund um das Thema Organspende am 11. und 12. Juni informierte die Koordinatorin der „Initiative Organspende Rheinland-Pfalz“ von 11.30 bis 14.30 Uhr vor der Kantine bei Boehringer Ingelheim. Zu der Aktion gehörten ein Informationsstand und eine Ausstellung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Am ersten Tag wurden Kantenbesucher mit rund 1000 roten Rosen und Organspenderausweisen begrüßt. Trotz der knappen Mittagszeit fanden viele interessante Gespräche statt. Rund 100 Mitarbeiter beteiligten sich an einem Preisausschreiben.

Informationsveranstaltung für Lehrer am 17.06.2003

Die Informationsveranstaltung im Fraktionsraum der Kreisverwaltung wurde vom Herrn Landrat Claus Schick unterstützt. Lehrkräfte aus zehn weiterführenden Schulen im Kreis, überwiegend aus dem Fachbereich Biologie und Religion, nahmen als Multiplikator an dieser Veranstaltung teil und waren am den Thema sehr interessiert. Besonders beeindruckte Jutta Riemer von der Selbsthilfe Lebertransplantierte, die als Betroffene das Problem intensiv und nachvollziehbar schildern konnte. Die frühere Biologie- und Sportlehrerin musste ihren Beruf aufgrund ihrer Krankheit aufgeben. Seit ihrer Transplantation reist Frau Riemer als Referentin durch Deutschland und führt Infoveranstaltungen durch.

Anschließend wurden an die Lehrkräfte methodisch-didaktisches Material verteilt, um dieses Thema in ihre Schulen und den Unterricht zu tragen.

Infotag in der Fachhochschule Bingen am 18.06.2003

Am Infotag im Foyer der Fachhochschule zeigten die Studentinnen und Studenten große Offenheit dem Thema Organspende gegenüber. Ca 100 Organspendeausweise wurden gerne angenommen. Einige Hunderte Flyer zum Thema Organspende, die mit einem Organspendeausweis versehen sind, wurden auf Wunsch im Foyer der FH deponiert. Zu dieser Aktion gehörte u.a. die Ausstellung zum Thema Organspende der BZgA.

Infowoche im Heilig Geist Hospital Bingen Vom 23.06. - 27.06

Zum Abschluss der Kampagne Organspende in Mainz-Bingen wurde eine Aktionswoche im Heilig Geist Hospital Bingen durchgeführt.

In der Aula des Krankenhauses informierte die Koordinatorin der Initiative Organspende, Judith Stocklöv, Patienten und Besucher. Zusätzlich hatten Mitarbeiter, Patienten und Besucher die Möglichkeit, die Ausstellung der BZgA zu besuchen.

Ein Vortrag zum Thema Organspende und Transplantationsmedizin hielten Dr. Leyser und

Dr. Schmidt am Abend des 26.06.2003 im Seminarraum des Hospitals

Dieser Termin wurde großformatig in den lokalen Zeitungen bekannt gegeben, damit auch Bürgerinnen und Bürger außerhalb des Krankenhauses die Gelegenheit hatten, an dem Vortrag teilzunehmen. Anschließend berichtete Herrmann Ottfried, ein erfolgreich Nierentransplantiertes, über seine persönlichen Erfahrungen.

Die Vortragsbesucher, die trotz des heißen Sommerwetters reichlich erschienen waren, zeigten hohe Aufmerksamkeit und großes Interesse. Abschließend gab es eine rege Fragerunde.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Judith Stocklöv:
Telefon: 06131/2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: initiative.organspende.rlp@lzg-rlp.de

„Initiative Folsäure in Rheinland-Pfalz“ stellt auf Fachtagung neues Faltblatt vor

Um sowohl Fachleute als auch eine breite Öffentlichkeit auf die Bedeutung des Vitamins Folsäure -insbesondere für die kindliche Entwicklung- hinzuweisen, haben sich unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Kurt Beck das Gesundheitsministerium des Landes, die Universitätskinderklinik und die Landeszentrale für Gesundheitsförderung zu einer „Initiative Folsäure in Rheinland-Pfalz“ zusammengeschlossen.

Zu einer Fachtagung am 12. Juni 2003 in den Räumen der Staatskanzlei waren alle Berufsgruppen und Initiativen eingeladen, die für die Gesundheit und das Wohlergehen von Kindern Verantwortung tragen. Unter dem Titel „Folsäure – ein notwendiges Vitamin zur Entwicklung gesunder Kinder“ konnten mit Fachvorträgen und der Darstellung beispielhafter Kampagnen anderer Länder Möglichkeiten der Aufklärung aufgezeigt und die Notwendigkeit und die Möglichkeiten wirksamer Präventionsmaßnahmen intensiv diskutiert werden.

Diese Auftaktveranstaltung war der Start einer Kampagne, die neben Fachleuten vor allem Frauen mit Kinderwunsch und Schwangere über die Bedeutung der Folsäure für die gesundheitliche Entwicklung von Kindern aufklären will. Folsäure ist ein lebenswichtiges Vitamin, das bei der Zellteilung und dem Wachstum eine zentrale Rolle einnimmt. Insbesondere während einer Schwangerschaft besteht ein erheblich erhöhter Bedarf an Folsäure für Mutter und Kind, der auch durch eine ausgewogene Ernährung nicht gedeckt werden kann. Durch die zusätzliche Einnahme von Folsäure kann der Verlauf einer Schwangerschaft positiv beeinflusst sowie frühe Fehlgeburten und Fehlbildungen des Rückenmarks und des Gehirns vermindert werden.

Ein Faltblatt zu der neu gegründeten Initiative Folsäure Rheinland-Pfalz erhalten Sie unter der Telefon-Nr.: 06131/162016 oder über die LZG und im Internet unter www.masfg.de.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de



Organspende schenkt Leben

7. Juni 2003 -Tag der Organspende Initiative Organspende informierte in der Mainzer Innenstadt

Am Tag der Organspende am 7. Juni wurde den Mainzer Bürgerinnen und Bürgern an einem Informationsstand in der Schöffergasse am Stadttheater von 10.00 bis 16.00 Uhr ein interessantes Programm geboten, verknüpft mit Informationen zum Thema Organspende.

Es informierten verschiedene Mitglieder der „Initiative Organspende Rheinland-Pfalz“, unterstützt von der Musikgruppe „Just for fun“ und Künstlern der Clownschor Mainz. Der Vorsitzende der LZG, Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt, Vertreter der Deutschen Stiftung Organtransplantation und weitere Mitglieder der Initiative standen den Bürgerinnen und Bürgern am Stand für Fragen zur Verfügung.

Mit diesen Aktionen zum Tag der Organspende in der Mainzer Innenstadt wollte die Initiative Organspende Rheinland-Pfalz und die LZG auf das Thema Organspende aufmerksam machen, informieren und die Öffentlichkeit um Unterstützung bitten. An diesem Tag waren die Besucher am Stand sehr aufgeschlossen und interessiert. Über 1000 Organspendeausweise wurden herausgegeben, etwa 150 Ausweise wurden direkt am Stand ausgefüllt und eingeschweißt (ein Service der Selbsthilfegruppe). Vielfach betonten die Besucher, dass sie schon längst einen Ausweis ausfüllen wollten, aber kein Ausweis unmittelbar zu bekommen war. Ein Hinweis darauf, wie wichtig eine regelmäßige Präsenz in der Öffentlichkeit ist.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Judith Stocklöv
Telefon: 06131/2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: initiative.organspende.rlp@lzg-rlp.de

Netzwerk Adipositas Rheinland-Pfalz – Ein Zwischenbericht

Auf dem letzten Treffen des Netzwerks Adipositas Rheinland-Pfalz am 11.5.2003 in Mainz konnte endgültig die Satzung des Vereins verabschiedet werden. Nun steht auch der Vorstand fest: zu Dr. Johannes Oepen vom Viktoriastift Bad Kreuznach, Vorsitzender des Vereins, Jockel Jung, Dr. Gabriele von der Weiden und Dr. Klaus Pfitzner wurde Jupp Arldt, Geschäftsführer der Landeszentrale für Gesundheitsförderung, in den Vorstand gewählt.

Als erste Arbeitsergebnisse wurde der beabsichtigte Start zweier regionaler Netzwerke in den Landkreisen Alzey/Worms und Bad Kreuznach begrüßt.

Ansprechpartner für diese beiden regionalen

Gruppen sind Jockel Jung und Peter Wilhelm Dröscher (MDL).

Das nächste Netzwerktreffen findet am 5. November in der Kreisverwaltung Alzey-Worms Ernst-Ludwig-Str. 36, 55232 Alzey, 15:00 Uhr statt.

Das Netzwerk Adipositas Rheinland-Pfalz wurde am 5. Februar 2003 zur fachübergreifenden Zusammenarbeit aller Beteiligten gegründet, die für die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Rheinland-Pfalz verantwortlich sind. Eine Mitarbeit auch neuer Mitglieder ist nach wie vor möglich und wird begrüßt.

Ansprechpartner ist Dr. Johannes Oepen, e-mail: oepen@viktoriastift.de.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Elke Zinn-Spies
Telefon: 06131/2069-18, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: ezinn-spies@lzg-rlp.de

Gesundheit am Arbeitsplatz

Stress, subjektive Überlastung, Konflikte am Arbeitsplatz, aber auch Alkoholprobleme oder seelische Erkrankungen, z.B. Depressionen, betreffen zunächst den einzelnen Menschen, sie können aber auch spürbare Auswirkungen auf die Umgebung haben.

Sie können Familie, Freunde und Kollegen beeinflussen. Sie können aufgrund von Ausfallzeiten und Leistungsabbau zugleich auch die Leistungsfähigkeit eines Betriebs beeinträchtigen.

Kleine Betriebe können sich interne Unterstützungssysteme zur Lösung solcher Probleme in der Regel nicht leisten.

Dabei sind sie im besonderen Maße auf die Gesundheit und Leistungsfähigkeit jedes Einzelnen angewiesen. Die Handwerkskammer Koblenz beteiligt sich deshalb an einem Modellprojekt zur Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz, das vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, der AHG Gesundheitsdienste und der Landeszentrale für Gesundheitsförderung unterstützt wird.

Das Projekt begann am 1. Mai 2003 und läuft zunächst ein Jahr. Im Rahmen des Projekts können Betriebe mit bis zu 100 Beschäftigten bei gesundheitlichen Fragen professionelle Beratung in Anspruch nehmen.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka
Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

Berichte aus den Referaten

Landesweiter Aktionstag zur Suchtprävention 2004 zum Thema „Legale Süchte“

Am 20. Mai 2003 traf sich die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern aus den Regionalen Arbeitskreisen zur Vorbereitung des landesweiten Aktionstages Suchtprävention für das Jahr 2004. Als nächsten Termin für den **landesweiten Aktionstag wurde der 26. Mai 2004** festgelegt. Der Aktionstag beinhaltet diesmal das Thema „Legale Süchte“.

Bei der Umsetzung sollen sowohl lebenskompetenzfördernde als auch suchtspezifische Aspekte berücksichtigt werden. Es ist geplant, über die regionalen Veranstaltungen hinaus ein landesweit gemeinsames Programm anzubieten. Zielgruppe des Aktionstages werden junge Menschen von zehn bis achtzehn Jahren sein.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka
Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

Kinder stark machen – zu stark für Drogen

Abschlusspräsentation für die Fachöffentlichkeit am 24. September

Mit der Seminarreihe „**Kinder stark machen – zu stark für Drogen**“ bietet die LZG für Erzieherinnen und Erzieher ein Konzept zur Suchtprävention. Hierbei stehen die Stärkung des Selbstwertes, der Kommunikationsfähigkeit und die Förderung der emotionalen Kompetenz von Kindern im Mittelpunkt. Die Seminarerfahrungen, Kinder in ihrer Konsum- und Medienkompetenz zu unterstützen und ihre Lebenskompetenz positiv zu stärken, werden der Fachöffentlichkeit in einem **Abschlussseminar** präsentiert, und zwar am:

24. September 03, von 14.00 bis 16.00 Uhr
im Jugendhaus Don Bosco
Am Fort Gonsenheim 54
 55122 Mainz.

Inhalte des Seminars waren:

- Kenntnisse über gesundheitsfördernde und präventiv wirksame Faktoren zu erhalten, die zur Stärkung der Persönlichkeit von Mädchen und Jungen in der Kindertagesstätte beitragen.
- Medienkompetenz als Möglichkeit wahrzunehmen, Kinder in ihrem Selbstwert und in ihrer Autonomie zu fördern und dabei die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen.

- Reflektion der eigenen inneren Haltung, sowohl in Bezug auf die positiven, g-nussreichen Seiten des Konsums, als auch im Zusammenhang mit kompensatorischen Verhalten. Wissen, dass sich das Konsumverhalten der Kinder auch am Vorbild der Erwachsenen orientiert.

In den angeleiteten Kleingruppen und im Rollenspiel wurde praxisnah die Fragestellungen erörtert, wie die Kindertagesstätte den Kindern, unabhängig ihrer familiären, sozialen und wirtschaftlichen Herkunft ein Erfahrungsfeld bieten kann, in dem der Wert eines Menschen nicht von seiner Leistung und seinem Status abhängt.

Leitung: Elke Zinn-Spies, Diplom Sozialarbeiterin, Familientherapeutin;

Referentin: Susanne Mattern, Diplom Pädagogin, Fachreferentin für Sucht- und Gewaltprävention;

Anmeldungen zur Präsentation am 24.09.03 werden erbeten unter:
 Elke Zinn-Spies, Tel. 06135/ 934571, e-mail: zinn.spies@t-online.de

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka
 Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

Bewerbungstraining für Menschen mit psychischen Behinderungen

Mit insgesamt 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden zwei inhaltlich und zeitlich aufeinander abgestimmte Wochenseminare in Kooperation des Service-Center der Gesellschaft für psychosoziale Einrichtungen gGmbH (gpe), des Zentrums für Selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen in Mainz (ZsL) und der LZG durchgeführt.

Die erste Seminareinheit zum Thema „Umgangsformen im Beruf“ fand vom 05. bis zum 09. Mai 2003 in den Räumen des ServiceCenters statt, einer den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vertrauten Umgebung. Zu den Inhalten dieser Ein-

der eigenen Erkrankung und dem Thema Mobbing. Die zweite Seminarwoche wurde in der Zeit vom 26. bis zum 30. Mai 2003 unter erschwerten Anforderungsbedingungen bewußt an einem nicht vertrauten Seminarort in den Räumen des ZsL und auch mit einem fremden Seminarleiter durchgeführt.

Dieser Themenblock befasste sich mit der Formulierung von beruflichen Wünschen und Zielen. Dazu gehörten die Auseinandersetzung mit behinderungsbedingten Schwierigkeiten ebenso wie die Erarbeitung individueller Lösungsstrategien und insbesondere die Erstellung individueller

heit gehörten Fragen zu allgemeinen Umgangsformen ebenso wie zum Umgang mit

Bewerbungsmappen.

Diese Qualifizierungsmaßnahmen sollen die Eingliederung in gesellschaftliches Leben unterstützen und damit einen Beitrag zu wachsender seelischer Gesundheit leisten..

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen lernen, zunehmend Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und mit einer realistischen beruflichen Zukunftsplanung ihr eigenes Selbstwertgefühl zu stützen

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Selbstbehauptungstraining für Seniorinnen findet im Herbst Fortsetzung

Viele ältere Frauen sind aktiv und interessiert, sind kontaktfreudig und kommunikativ.

Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erfordert meistens, die eigene vertraute Umgebung zu verlassen und sich im öffentlichen Raum zu bewegen. Aber gerade ältere Frauen fühlen sich aus Sorge um ihre persönliche Sicherheit und aus Furcht vor Gewalt bedroht.

Mit großer Begeisterung wurde daher erneut ein Sicherheitstraining für Seniorinnen in den Räumen der LZG angenommen. In dem zweitägigen Selbstbehauptungskurs (05. und 12. Juni 2003), der speziell auf ältere Frauen abgestimmt war,

wurden Atem- und Stimmübungen wie bewußtes sehr lautes Schreien ebenso geübt wie Strategien und körperliche Techniken zur Abwehr von Angriffen. Unter der spannenden Leitung von Marlene Gebhart (Verein Trotz allem) wurden bedrohliche Situationen in Rollenspielen lebensnah nachgespielt und Lösungswege geübt.

Die lebendige Berichterstattung in der Allgemeinen Zeitung hat eine so große Resonanz ausgelöst, dass im Herbst diesen Jahres weitere Sicherheitstrainings (nicht nur) für Seniorinnen in Kooperation mit der LZG angeboten werden.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Impfaktion und Infostand zur 1. Nationalen Impfwoche in Kooperation mit dem Gesundheitsamt Mainz und der Aidshilfe Mainz

Allen medizinischen Fortschritten zum Trotz gibt es immer noch gefährliche Infektionskrankheiten, gegen die Impfungen eigentlich weitgehend schützen können. Doch die Impfrate ist bei den verschiedenen Altersstufen unterschiedlich stark ausgeprägt. Werden bei Säuglingen und Kleinkindern allein durch die Vorsorgeuntersuchungen die empfohlenen Impfungen noch relativ genau eingehalten, schwindet die Impfbereitschaft mit zunehmendem Alter. Auffrischimpfungen werden vielfach vergessen. Aber gerade Risikogruppen, wie Menschen, die berufsbedingt in Kontakt mit gefährlichen Erregern kommen, chronisch kranke Menschen und alte Menschen sollten auf ihren Impfschutz achten.

Im Rahmen der "Ersten Nationalen Impfwoche"

Organisiert vom Deutschen Grünen Kreuz fand eine bundesweite Informations- und Impfkampagne statt, um den Impfgedanken zu stärken. In Mainz fanden sich als Kooperationspartner das Gesundheitsamt des Landkreises-Mainz-Bingen, die Aidshilfe und die LZG zusammen. Unter der Schirmherrschaft von Frau Ministerin Dreyer wurde am 29. April eine Informationsveranstaltung und anschließender Impfaktion für Risikogruppen zum Thema Hepatitis C angeboten. Als eine weitere gemeinsame Aktion der Impfkampagne wurde am 08. Mai ein Informationsstand rund um das Thema Schutzimpfungen und unter der Beteiligung von Ärzten aus dem Gesundheitsamt Mainz-Bingen organisiert. Interessierte Bürgerinnen und Bürger hatten die Gelegenheit, In-

wurde das Thema "Impfen" den Bürgerinnen und Bürgern im gesamten Bundesgebiet nahegebracht.

formationen und Beratungen zu allen Bereichen des Impfens einzuholen, auch in türkischer und englischer Sprache.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Theorie und Praxis der Aroma-Hand-Massage in der Pflege

Eine Fortbildung eher ungewöhnlichen Inhalts fand am 14./15. Mai 2003 in der LZG statt. In einem gemeinsam vom Deutschen Roten Kreuz und der LZG angebotenen Seminar konnten Mitarbeiterinnen aus dem Bereich der ambulanten Pflegedienste Theorie und Praxis der Aroma-Hand-Massagen kennenlernen. Hinter dieser Beschreibung verbirgt sich ein pflegerischer Ansatz, der besonders in der Betreuung demenziell erkrankter Patienten mit großem Erfolg zum Einsatz kommen kann. Die positive und „versorgungsfreie“ Berührung eines kranken

Menschen kann eine Brücke im harten Pflegealltag für den Patienten und die betreuenden Menschen schlagen. Unter der Anleitung von Frau Degen-Hientz erlernten 12 Teilnehmerinnen die Herstellung der passenden Aromaöle und die Technik der Handmassage ebenso wie die Grundlagen für den Einsatz bei den schwer kranken Patienten. Mit praktischen Übungen wurden die Kursteilnehmerinnen trainiert, pflegende Angehörige zu unterweisen, damit auch in den Familien selbst diese „sanfte“ aber effektive Methode eingesetzt werden kann.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Handlungsleitfaden als Abschluss des Projektes Gesundheitsförderung in der Altenpflegeausbildung landesweit verschickt

Gesund arbeiten und gesund bleiben – unter diesem Leitsatz wurde ein Projekt zur Gesundheitsförderung in der Altenpflegeausbildung in Kooperation der LZG und ver.di durchgeführt und in Form eines Handlungsleitfadens dokumentiert. Schülerinnen und Schülern an Altenpflegesschulen sollen angeregt durch dieses Projekt bereits

während der Ausbildung sensibilisiert und befähigt werden, ihren späteren Berufsalltag besser zu bewältigen. Die Dokumentation wurde nun an alle Altenpflegesschulen in Rheinland-Pfalz verschickt um die Durchführung ähnlicher Projektta-ge anzuregen und zu unterstützen. Die Dokumentation kann in einer begrenzten Stückzahl über die LZG bezogen werden.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

LZG im Kreis der Selbsthilfe auf dem Rheinland-Pfalz-Tag in Koblenz

Auch in diesem Jahr war die LZG mit einem umfangreichen Informationsstand auf dem Rheinland-Pfalz-Tag vertreten, der vom 13. bis 15. Juni bei meist sehr gutem Wetter in Koblenz stattfand. Die Standortnähe zu den Selbsthilfeorganisationen der KISS war im doppelten Sinne positiv: durch die inhaltliche Nähe zu Kooperations-

partnern und die gegenseitige „praktische“ Unterstützung bei einem plötzlichen Unwetter“. Ohne diese Gemeinsamkeit wären die meisten Informationen und Broschüren dieser Veranstaltung buchstäblich in die Luft oder „baden“ gegangen

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Kompetenz im Job

Familienarbeit und Pflegekraft – eine Superfrau, die beides schafft? Eine Fortbildungsveranstaltungen für Frauen an, die über die Berufsrückkehr in einen Pflegeberuf nachdenken.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist oft schwer zu organisieren, auch wenn die Kinder aus dem „Größten“ heraus sind und die Frage eines beruflichen Wiedereinstiegs für viele Frauen wieder relevant wird. Für die Arbeit in professionellen Pflegebereichen kommt hinzu, daß die Tätigkeiten in der Regel mit hohen physischen und psychischen Belastungen verbunden sind. Andererseits sind Berufe in der Pflege zukunftssicher und abwechslungsreich und – dies darf nicht vergessen werden – für viele Pflegekräfte eine sinnvolle Aufgabe.

„Will ich oder will ich nicht?“ ist daher eine ernst zu nehmende Frage, die sich vor der Wiederaufnahme einer Tätigkeit als professionelle Pflegekraft stellen kann.

Um in diesem Entscheidungsprozess Unterstützung anzubieten und langfristig Strategien für eine praktikable Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Beschäftigte im Pflegebereich zu entwickeln, bietet die LZG folgenden Seminartermin in ihren Räumen am Karmeliterplatz 3 in Mainz an:

13. September 2003: 09:00 bis 17.00 Uhr

Angesprochen sind Frauen in der sogenannten Familienphase

- die bereits in der Pflege gearbeitet haben und in ihren Beruf zurückkehren wollen
- die einen anderen Beruf erlernt haben und sich beim Wiedereinstieg in den Beruf eine Tätigkeit im Bereich der professionellen Pflege vorstellen können.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131/ 2069-22, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Unterrichtsreihe zur Förderung Allgemeiner Lebenskompetenzen und Fertigkeiten (ALF)

ALF (=Allgemeine Lebenskompetenzen und Fertigkeiten) ist ein vom Institut für Therapieforschung, München, entwickeltes Unterrichtsprogramm zur Suchtprävention in der Orientierungsstufe (Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6). Das Programm umfasst für jede Jahrgangsstufe je 12 gut aufbereitete Unterrichtseinheiten mit Übungen, kopierfähigen Arbeitsblättern und Anregungen für die Hausaufgaben. Inhalte der Unterrichtseinheiten sind z.B.:

„Sich wohl fühlen“, Gruppendruck widerstehen“, „Entscheidungen treffen / Problemlösung“, „Gefühle ausdrücken“, „Informationen zum Rauchen“.

Zur Einführung führt das Büro für Suchtprävention der LZG in Kooperation mit den Regionalen Arbeitskreisen Suchtprävention Seminare für Lehrkräfte im Juli und September durch.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Sabine Gaidetzka
Telefon: 06131/ 2069-24, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: sgaidetzka@lzg-rlp.de

**Lehrerfortbildungsreihe „Wirksamer beraten lernen“
Start der achttägigen Fortbildungsreihe für
Lehrer/innen in Rheinland-Pfalz:**

**1. Selbst- und Fremdwahrnehmung in der helfenden Beziehung
11. – 14.09.2003 Hesseln Kurs-Nr.: 46.790**

Ziel dieses ausschließlich selbsterfahrungsorientierten Seminars ist es, sich mit der "helfenden Person", ihren Beweggründen, Stärken, Schwächen, Ängsten und Hoffnungen zu befassen. Dies wird im Rahmen einer analytisch, psychodramatisch und familientherapeutisch orientierten Gruppenarbeit unter Einbeziehung kreativer und meditativer Verfahren geschehen.

Das Seminar setzt die Bereitschaft der Teilnehmer zur Offenheit und zur Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit voraus.

Leitung: Gerd Meyer-Anaya; Dipl. Sozialpädagoge und Psychologischer Psychotherapeut

Teilnehmer: Für LehrerInnen, die an der Reihe teilnehmen.

Teilnahmegebühr: Kurs Euro 155,--

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Elke Zinn-Spies

Telefon: 06131/2069-18, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: ezinn-spies@lzg-rlp.de

Bewegung in der Schule

Lehrer/innen-Fortbildung mit 5 Veranstaltungen in 2 Blöcke aufgeteilt

Diese Fortbildung stellt die körperliche Bewegung als das zentrale Medium für Wahrnehmung, Lernen und Mitteilung in ihr Zentrum. Sie hat zum Ziel Lehrer/innen dazu zu befähigen, Bewegung und Tanz innerhalb des Schulalltags in unterschiedlichen Zusammenhängen angemessen einbringen und gestalten zu können.

Der erste Teil richtet sich an alle Interessierten mit und ohne Vorerfahrungen und vermittelt vielfältige Zugänge zu unterschiedlichen Bereichen von Bewegung und Tanz. Die Teilnehmenden erarbeiten sich ein breites Repertoire an praktischem Handwerkszeug.

Der zweite Teil bündelt die vorhergehenden Erfahrungen zu vorzeigbaren Ergebnissen und ist auch offen für andere Teilnehmende mit Vorerfahrungen. Aus der Erfahrung mit eigenen Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten werden eigene Modelle entwickelt.

Teil I (3 Veranstaltungen)

Veranstaltung 1 - Body Talk

Kurs-Nr.: 46.784

Körpersprache und Bewegungsspielraum in

Ort: Haus Maria Rosenberg, Waldfischbach

Beginn: 18. September 2003, 16.00 Uhr

Ende: 20. September 2003, 16.00 Uhr

Teilnehmer/innen: Lehrer/-innen aller Schularten

Referentin: Brigitte Heusinger von Waldegge
Dipl. Päd., Tanzpädagogin M.Ed.

Nähere Infos: Elke Zinn-Spies,

LZG, Tel.: 06131/2069-18

Veranstaltung 2 - Akzeptanz

Kurs-Nr.: 46.785

Tanzen als persönlicher Ausdruck und soziale Erfahrung im schulischen Kontext

Ort: Hedwig-Dransfeld-Haus, Bendorf

Beginn: 06. November 2003, 16.00 Uhr

Ende: 08. November 2003, 16.00 Uhr

Teilnehmer/-innen: Lehrer/-innen aller Schularten

Referentin: Brigitte Heusinger von Waldegge
Dipl. Päd., Tanzpädagogin M.Ed.

Nähere Infos: Elke Zinn-Spies,

LZG, Tel.: 06131/2069-18

VORMERKEN!!!**Veranstaltung 3 –AugenBlick
Kurs-Nr.: 46.786**

Situationsorientierte Bewegungsangebote
Spontane und geplante Handlungsmöglichkeiten in Unterricht und Schulalltag

Ort: Hedwig-Dransfeld-Haus, Bendorf

Zeitraum: 11. – 13. März 2004

Jede Veranstaltung umfasst mehrere Elemente folgender Grundstruktur:

Bewegungsschulung:

Strukturelle Körperarbeit, Atem und Bewegung, Energetische Anatomie

Tanztechnik und Tanzgestaltung:

Kreativer Tanz, Tanzimprovisation, Moderner Tanz; New Dance Rhythmus, Einsatz von Musik, Komposition, Performance

Methoden in der Gruppenarbeit:

Fantasiereisen, Ruheübungen, Unterstützung durch Berührung, Moderation, Präsentation

Unterrichtsplanung und Konzeptentwicklung:

Fachunterricht, Gruppenarbeit, Freizeitprojekte, Elternarbeit, Teamsitzungen

Voraussetzungen:

Wir erwarten die Bereitschaft sich auf die eigene Auseinandersetzung mit vielfältigen Bewegungsformen einzulassen. Vorerfahrungen sind nicht erforderlich.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Elke Zinn-Spies
Telefon: 06131/2069-18, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: ezinn-spies@lzg-rlp.de

Klasse2000**Ein Projekt zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention an Grundschulen I**

Das ganzheitliche Konzept von Klasse2000 geht davon aus, dass die Förderung einer gesunden Entwicklung von Kindern der beste Beitrag zur Vorbeugung von Suchterkrankungen ist. Dabei geht es um den Erwerb von Wissen, die Entwicklung von Einstellungen und das Einüben von Verhaltensweisen, um Kinder bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben zu stärken.

Das Seminar richtet sich an Lehrkräfte, die an den Zielen und der Durchführung des Programms Klasse2000 interessiert sind. Es soll Lehrerinnen und Lehrern detaillierte Informationen zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention im Rahmen von Klasse2000 vermitteln. Gleichzeitig werden Anregungen und Unterstützung gegeben, geplante Unterrichtsstunden im Rahmen von Klasse2000 durchzuführen.

Exemplarisch werden einige Unterrichtseinheiten gemeinsam erarbeitet und ausgewertet.

Termin: 24.09.03 14:00 bis 17:30

Darüber hinaus können Termine direkt mit Frau Straka vereinbart werden.

IFB-Nr.: 46.798

Referentin:

Dipl. Psychologin Uta Straka
Koordinatorin von Klasse2000 für RLP in der LZG

Teilnehmer/innen: Grundschullehrer/innen

Hinweis: max. 8 Teilnehmer/innen

Die Veranstaltung findet an einem Nachmittag in den Räumen der LZG in Mainz statt.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Uta Straka
Telefon: 06131/ 2069-16, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: klasse2000.rlp@lzg-rlp.de

Klasse2000

Ein Projekt zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention an Grundschulen II

Klasse2000 fördert Faktoren im Grundschulalter, die vor Sucht schützen. Elementare Bausteine des Programms sind das spielerische Kennen lernen des eigenen Körpers, Erfahrung von Genuss und Förderung von Selbstvertrauen und sozialer Kompetenz. Diese werden zum Teil in einem gemeinsamen Unterrichtsprogramm von Lehrkräften und Gesundheitsförderern vermittelt. Diese Veranstaltung bietet Gelegenheit zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch von Lehrern/innen und Gesundheitsförderern/innen im Rahmen des Programms Klasse2000. Fragen und Probleme, die bei der praktischen Umsetzung im Unterricht entstanden sind, werden von interessierten und bereits erfahrenen Lehrkräften bearbeitet. Zur Vertiefung liegt ein weiterer Schwerpunkt in der gemeinsamen Gestaltung und Vor-

stellung einer exemplarischen Lehrer- und Gesundheitsförderer-Unterrichtsstunde.

Termin: 25.09.03; 14:00 bis 17:30

Darüber hinaus können Termine direkt mit Frau Straka vereinbart werden.

IFB-Nr.: 46.799

Referentin: Dipl. Psychologin Uta Straka
Koordinatorin von Klasse2000 für RLP in der LZG

Teilnehmer/innen: Grundschullehrer/innen und Gesundheitsförderer/innen

Hinweis: max. 10 Teilnehmer/innen

Die Veranstaltung findet an einem Nachmittag in den Räumen der LZG in Mainz statt.

Ansprechpartnerin in der LZG ist: Uta Straka

Telefon: 06131/ 2069-16, Telefax: 06131/ 2069-69, e-mail: klasse2000.rlp@lzg-rlp.de

LZG - T e r m i n e

auf einen Blick

03. September 2003	30 Jahre LZG	Seite 01
11. – 14. Sept. 2003	Lfb „Selbst- und Fremdwahrnehmung“	Seite 15
13. September 2003	Familienarbeit und Pflege	Seite 14
18. – 20. Sept. 2003	Veranstaltung – Body-Talk	Seite 16
22. September 2003	Gemeinsam durch dick und dünn	Seite 04
24. September 2003	„Kinder stark machen – zu stark für Drogen“	Seite 11
24. September 2003	„Klasse2000“ I	Seite 17
25. September 2003	„Klasse2000“ II	Seite 17
30. September 2003	Anmeldeschluß „gesund leben lernen“	Seite 03
05. September 2003	Adipositas-Netzwerk	Seite 09
06. – 08. Nov. 2003	Veranstaltung Akzeptanz	Seite 16
11. – 13. März 2004	Veranstaltung AugenBlick	Seite 16

Neue Medien

Handlungsleitfaden Gesundheitsförderung in der Altenpflegeausbildung

Ein Leitfaden der LZG und ver.di für Menschen in der Altenpflegeausbildung und für Altenpflegeschulen.

Ab sofort in der LZG zu beziehen gegen Rückporte von 1,44 € in Briefmarken

LZG-Jahresbericht 2002

Gesundheitsförderung in die Regionen tragen

Ab sofort in der LZG zu beziehen gegen Rückporte von 1,44 € in Briefmarken

Bestelladresse: Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG),
Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz, Tel. 06131/2069-31 oder 06131/2069-12; Fax: 06131/2069-69;
E-Mail: rkrzistek@lzg-rlp.de

Gesundheitstelefon

Die Telefonansage – Themen im 3. Quartal 2003:

- 01.-15.07.** **Folsäure – ein notwendiges Vitamin**
- 16.-31.07.** **Grünes für die Seele – Gartenarbeit als Therapie**
- 01.-15.08.** **Start in die Schule – Tipps vor dem 1. Schultag**
- 16.-31.08.** **Wellness – nur ein Schlagwort?**
- 01.-15.09.** **30 Jahre LZG – Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz**
- 16.-30.09.** **Alzheimer / Demenz – Hilfen für Patienten und Angehörige**

Der telefonische Ansagedienst des Gesundheitstelefons ist ab sofort rund um die Uhr unter neuer Telefon-Nummer zu erreichen

06131/2069 – 30

**Sie finden die jeweils aktuellen Texte im Internet unter www.lzg-rlp.de.
Weitergehende Infos zu (fast) jedem Thema und den aktuellen Ansagetext erhalten Sie bei der LZG, Karmeliterplatz 3, 55116 Mainz oder telefonisch unter 06131/2069-31.**

Ansprechpartnerin für dieses Projekt in der LZG ist: Ingeborg Germann
Telefon: 06131 / 20 69 20, Telefax: 06131 / 20 69 69, e-mail: igermann@lzg-rlp.de

Informationen aus dem Ministerium

Malu Dreyer: Beschlüsse zur Organspende und zur Prävention

Die Gesundheitsministerkonferenz (GMK) hat heute in Chemnitz einen unter Federführung der Länder Rheinland-Pfalz und Sachsen erarbeiteten Antrag aller Länder zur Förderung der Organspende beschlossen. Ein weiterer Beschluss, der auf Initiative von Rheinland-Pfalz und Hessen zurückgeht und ebenfalls von allen Ländern getragen wird, betrifft die Stärkung der Prävention als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Dies teilte Gesundheitsministerin Malu Dreyer heute in Chemnitz mit.

Die Ministerinnen und Minister sprachen ihre Besorgnis darüber aus, dass die Organspendezahlen in Deutschland mit durchschnittlich 12,5 pro eine Million Einwohner noch immer deutlich niedriger liegen als in anderen europäischen Ländern. Auch innerhalb Deutschlands gebe es deutliche Unterschiede. Um die Organspende in allen Ländern auf ein vergleichbar hohes Niveau anzuheben, sei es erforderlich, dass Transplantationszentren, aber auch andere Krankenhäuser und die Koordinierungsstelle ihre Zusammenarbeit weiter optimieren sowie Bund, Kostenträger und Länder zu einer Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Organspende beitragen. Die GMK drängt außerdem darauf, dass die Informationsarbeit zur Förderung der Organspende auf allen Ebenen weiter intensiviert wird.

In einem weiteren Antrag fordert die GMK, dass der Prävention und Gesundheitsförderung ein zumindest gleichrangiger Stellenwert neben der heilenden Medizin (Kuration) und der Rehabilitation gegeben wird. Die Ministerinnen und Minister betonen die Notwendigkeit einer umfassenden gesetzlichen Regelung der Prävention und bitten die Bundesregierung, den angekündigten Entwurf eines Präventionsgesetzes kurzfristig einzubringen. Dabei sei es nötig, Prävention als

Bestandteil einer ganzheitlichen Gesundheitspolitik zu begreifen und vor allem folgende Leitlinien zu berücksichtigen:

Entwicklung eines zeitgemäßen Verständnisses von Prävention und Gesundheitsförderung, das auch die Stärkung von Gesundheitsressourcen umfasst,

Beschreibung prioritärer Präventionsziele und Bündelung von Ressourcen,

Stärkung des Bewusstseins sowie der Eigeninitiative und Eigenverantwortung der Menschen,

Stärkung des Stellenwertes der Selbsthilfe im Gesundheitswesen,

Eröffnung von Möglichkeiten zu regional- und zielgruppenspezifischen Maßnahmen auch unter Berücksichtigung sozial bedingter Ungleichheiten, insbesondere durch Einbeziehung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes und in Kooperation mit Akteuren aus dem Bereich der Wirtschaft, dem Kultur-, Bildungs- und Freizeitbereich,

Förderung von Präventionsforschung und Intensivierung von Prävention und Gesundheitsförderung in der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Gesundheitsfachberufe.

Die Länder bitten die Bundesregierung, diese Leitlinien zu berücksichtigen und sicherzustellen, dass eine kommunale und regionale Steuerung von Maßnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung erfolgen könne. Die GMK halte es insbesondere für notwendig, dass das finanzielle Engagement der gesetzlichen Krankenversicherung für die Prävention und die betriebliche Gesundheitsförderung verstärkt wird. Die Länder bieten dem Bund ihre Unterstützung bei der Konzeption des Präventionsgesetzes und dessen Umsetzung an und bekennen sich ausdrücklich zu ihren föderalen Aufgaben im Zusammenhang mit Prävention und Gesundheitsförderung, so Malu Dreyer.

Häusliche Kinderkrankenpflege Auernheimer: Versorgung bei Hilfebedarf wird verbessert

Die häusliche Kinderkrankenpflege ist ein besonderes Anliegen der Landesregierung, um schwerst und chronisch erkrankten Kindern das familiäre und soziale Umfeld möglichst zu erhalten. Unter Moderation des Ministeriums haben jetzt Anbieter häuslicher Kinderkrankenpflege mit der AOK Rheinland-Pfalz zum 1.4.2003 die Erbringung und Vergütung häuslicher Kinderkrankenpflege bei besonders aufwändigen Fällen vertraglich geregelt. Die den Verbänden der Angestellten- und Arbeiter-Ersatzkassen angeschlossenen Krankenkassen werden dieser Vereinbarung zum 1.5.2003 beitreten, wie Sozialstaatssekretär Richard Auernheimer heute in Mainz mitteilte.

Der Staatssekretär hatte sich gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden der AOK, Walter Bockemühl, und den Partnern in der Pflege für die

Umsetzung einer Konzeption zur besseren häuslichen Versorgung von Kindern mit besonders aufwändigen Hilfen eingesetzt. Nach Angaben von Auernheimer und Bockemühl sichert die Vereinbarung die häusliche Versorgung von Kindern mit Erkrankungen und Behinderungen, die einen erhöhten Aufwand in der Betreuung und Behandlung erfordern. Dies können beispielsweise chronisch kranke Kinder, Frühgeborene oder auch Kinder mit Tumorerkrankungen sein. Rheinland-pfälzische Kinderkrankenpflegedienste, die entsprechend qualifiziertes Personal vorhalten und die Patienten nach ganzheitlichen Gesichtspunkten versorgen, könnten nun den notwendigen Zeitaufwand er erforderlichen behandlungspflegerischen Maßnahmen im Einzelfall mit der Krankenkasse abrechnen.

Aus den Mitgliedsverbänden

Pressemeldung 26.06.03

NEUER RATGEBER: „VORSORGE SELBSTBESTIMMT“ Hilfe bei Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Testament

Die Ursache dafür, zu Lebzeiten nicht mehr selbst über die eigenen Angelegenheiten bestimmen zu können, sind häufig Unfälle oder schwere Krankheiten. Plötzlich und unerwartet können sie eintreten. Außerdem kann Pflegebedürftigkeit oder Tod jeden treffen. Wer für solche Fälle nicht vorgesorgt hat, riskiert, dass andere für ihn entscheiden müssen und dann der eigene Wille „auf der Strecke bleibt“. Vorsorge ist deshalb keine Frage des Alters.

Die Nachfrage von Ratsuchenden nach „Vorsorgethemen“ ist enorm gestiegen. Hier hat sich offensichtlich etwas im Bewusstsein der Menschen verändert, weil sie ihre persönlichen Angelegenheiten zu Lebzeiten selbst regeln und festlegen wollen, wem sie sich und ihren Nachlass anvertrauen möchten.

Der neue Ratgeber der Verbraucherzentralen „Vorsorge selbstbestimmt – Verfügungen, Vollmachten, Testament“ befasst sich zum einen mit

Er informiert über die Möglichkeiten der Nachlassregelung und gibt eine Fülle praktischer Tipps zum Abfassen von Testamenten und Erbverträgen. Der Ratgeber erklärt, wie man einem umfassenden Vorsorgewunsch gerecht werden kann, was Vorsorge-vollmacht, Patientenverfügung und Betreuung-verfügung sind und welche Wirkung mit ihnen erzielt werden kann.

Viele verständliche Einzelbeispiele machen die jeweiligen Problemsituationen deutlich, und zahlreiche Musterformulierungen helfen beim Verfassen dieser Verfügungen, Vollmachten und Testamente. Sind vorsorgende Verfügungen nicht vorhanden oder nicht ausreichend, kann das Gericht im Bedarfsfall eine gesetzliche Betreuung anordnen. Doch auch hier kann mit einer Betreuungsverfügung Einfluss genommen werden. Auch hierzu bietet das Buch Hilfestellung an.

den Möglichkeiten, wie Vorsorge getroffen werden kann, und zum anderen damit, was passieren kann, wenn dies unterbleibt.

Den 187-seitigen Ratgeber „Vorsorge selbstbestimmt – Verfügungen, Vollmachten, Testament“ gibt's zum Abholpreis von 9,80 Euro in allen Beratungsstellen der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e.V. Für zusätzlich 2 Euro für Porto und Versand kommt er – gegen Rechnung – auch ins Haus.

Bestelladresse:

Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e.V., Versand, Postfach 41 07 in 55031 Mainz,
Telefon 06131/28 48 44, Telefax 06131/28 48 25,
E-Mail versand@verbraucherzentrale-rlp.de.

Anhang

- **Pressespiegel**

5/2003